Säugetiere (ohne Kleinsäuger) an den Nussbaumer Seen

Autor(en): **Krämer, Augustin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **53 (1995)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-594218

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SÄUGETIERE (OHNE KLEINSÄUGER) AN DEN NUSSBAUMER SEEN

AUGUSTIN KRÄMER

1. BIBER

Auf Initiative von A. Trösch, Präsident der WWF-Sektion Kreuzlingen, wurden 1968 am Nussbaumer See sechs norwegische Biber ausgesetzt, die alle noch im gleichen Jahr an den Hüttwiler See dislozierten. Dort setzte man im Jahr darauf drei weitere Tiere aus. Zur gleichen Zeit wurden am Hasensee erste Spuren festgestellt, während der Nussbaumer See bis Ende der 70er Jahre verwaist blieb. 1970 kam es am Hüttwiler See, 1974 auch am Hasensee erstmals zur Fortpflanzung. Die ersten Biber verliessen bereits 1969 das Gebiet und gelangten via Seebach in den Raum Frauenfeld. Auch später wanderten Tiere, die sich nicht an den Seen etablieren konnten, auf diesem Weg – einzelne mit Zwischenhalt am Seebach – ins Thurtal ab. Ausserdem wurden bis 1979 mindestens sechs tote Exemplare gefunden.

Seit Beginn der 80er Jahre leben Biber in geringer Dichte am Nussbaumer- und Hüttwiler See, jedoch nicht mehr am Hasensee. In den Jahren 1991–93 schätzte man den Bestand an den beiden Seen auf je ein bis drei Tiere; Jungtiere wurden keine festgestellt. Die Nussbaumer-See-Biber wohnen zur Zeit auf der Insel, die Hüttwiler-See-Biber am bewaldeten Südwestufer.

Von den Baum- und Straucharten des Untersuchungsgebiets sind als Nahrung Espe, Salweide und Purpurweide am beliebtesten (die Espe ist durch die Biber praktisch ausgerottet worden). Regelmässig genutzt werden auch Aschweide, Traubenkirsche sowie z.T. Schwarzweide und Schwarzerle, während die übrigen vorkommenden Arten nur gelegentlich als Nahrung dienen. Von krautigen Pflanzen fressen die Biber des Gebiets bevorzugt Teich- und Seerosen (v.a. die Rhizome), Löwenzahn, Spierstaude und Mais; andere Arten werden nur sporadisch genutzt.

Abbildung 1: 1968 wurden am Nussbaumer See die ersten norwegischen Biber eingebürgert.

2. BISAMRATTE

Im Mai 1980 wurde zwischen Gottlieben und Ermatingen die erste Bisamratte auf Kantonsgebiet nachgewiesen. Die Art breitete sich nach Osten und Westen aus und gelangte 1983 in den Geisslibach (Bezirk Diessenhofen), 1984 in die Thur und spätestens 1985 in den Seebach und die Nussbaumer Seen (erste Beobachtung im Mai 1985). Hier nahm der Bestand bis 1991 zu (W. Kramer sah im Juni am Nussbaumer See auf 800 m Uferlänge fünf Paare); seither zeichnet sich ein Rückgang ab. Dieser könnte mit dem Zusammenbruch der Teichmuschelpopulation, einer lokal wichtigen Nahrungsquelle, im Zeitraum 1990/91 zusammenhängen (L. Kramer, mündl.).

3. ÜBRIGE SÄUGETIERE

An je einem Abend im April 1991–93 führte ich zusammen mit Jagdaufseher P. Hubli Scheinwerfertaxationen durch, wobei je-

Abbildung 2: Die Spuren der Biberarbeit sind auffällig und manchmal auch sehr kunstvoll!

Foto: A. Krämer

desmal die gleiche Strecke rund um alle drei Seen gefahren wurde. Zwischen 21 und 23 Uhr zählten wir folgende Tiere:

	1991	1992	1993
Rehe	9	5	4
Hasen	2	0	0
Füchse	9	16	15
Katzen	5	2	5

Abbildung 3: Eingang zum Bau einer Bisamratte am Ufer des Nussbaumer Sees. Die Wassertiefe: ein Meter.

Foto: P. Rey, Konstanz

Im Winter 1991/92 konnte ich an zwei Morgen, im Winter 1992/93 an einem Morgen rund um den Nussbaumer See Spuren im Schnee suchen. In der Tabelle sind die Mindestzahlen der gespürten Individuen aufgeführt:

	21.1.92[1]	20.2.92[2]	18.2.93
Rehe	0	0	4
Hasen	0	0	1
Eichhörnchen	0	4	2
Füchse	überall	überall	überall
Dachse	0	0	3
Marder	2	4	4
Katzen	1	4	6
Hunde	0	0	1

[1] unter Bäumen und Gebüsch kein Spurschnee

[2] Spuren von zwei Nächten

Im weiteren suchte ich die Umgebung des Nussbaumer Sees (begrenzt durch Hüttwiler See und Staatsstrassen) nach Fuchs- und Dachsbauen ab. Dabei fand ich fünf bewohnte Fuchsbaue, weitere acht vom Fuchs befahrene Röhren, drei bewohnte Dachsbaue und zwei weitere vom Dachs befahrene Röhre. Zusätzliche Fuchswohnungen meldete mir L. Kramer (zwei Baue und vier Röhren).

Von den Marderartigen konnte ich mit Fallen lediglich Steinmarder fangen. Ausserdem sah ich kurz ein Tier, das wie ein Edelmarder aussah. Iltis und Hermelin, die beide im Gebiet vorkommen sollten, konnte ich nicht finden. Die letzte Beobachtung des Fischotters datiert von 1946.

Im unteren Seebachtal (Raum Weiningen – Hüttwilen – Herdern – Tebrunnen) sind in den letzten Jahren noch zwei weitere Arten festgestellt worden, die hier als Besonderheiten erwähnt werden sollen: Je ein Waschbär wurde im Januar 1987 von M. Rieder und im November 1991 von R. Scheuch gesehen; ich selber konnte im Februar 1987 eine Spur fotografieren. L. Kramer sah im Dezember 1977 und U. Meier im November 1992 zweifelsfrei je einen Luchs.

Schliesslich kann noch erwähnt werden, dass in den Wäldern von Nussbaumen, Hüttwilen und Herdern in den 60er und 70er Jah-

ren immer wieder Rothirsche beobachtet wurden und Wildschweine – mit Unterbrüchen – seit dem Ende des zweiten Weltkriegs hier leben.

Anhang (Red.)

Die von einem anderen Autor versprochene Arbeit über Kleinsäuger wurde leider nicht abgeliefert. Von den Bilchen konnte 1994 im östlichen Ufergehölz des Nussbaumer Sees die Haselmaus nachgewiesen werden (E. Akeret, mündl.). Meier (1995) erwähnt den Siebenschläfer als im Gebiet vorkommend.

4. LITERATUR

Krebser, W., 1959: Die Bestandsaufnahme des Fischotters *(Lutra l. lutra)* in der Schweiz, 1951–1953. Säugetierkundl. Mitt. **7**, S. 67–75.

Meier, T., 1995: Mollusken im und um den Nussbaumer See. Mitt. thurg. naturf. Ges. **53**.

Pfister-Janett, H.P., 1979: Zusammenstellung von Resultaten aus einer Umfrage bei thurgauischen Jagdpächtern und Jagdaufsehern 1975/76. Mitt. thurg. naturf. Ges. **43**, S. 221–242.

Rahm, U. & M. Baettig, im Druck: Biberinventar der Schweiz. Buwal, Schriftenreihe Umwelt.

Stocker, G., 1985: Biber *(Castor fiber L.)* in der Schweiz. Eidg. Anst. forstl. Versuchswes., Bericht 274, 149 S.

Trösch, A., 1990: Die Wiederansiedlung des Bibers im Kanton Thurgau. MS, 6 S.

Adresse des Autors:
Dr. Augustin Krämer, Jagd- und Fischereiverwaltung des Kantons Thurgau,
CH-8500 Frauenfeld